

Journal für Kardiologie

Austrian Journal of Cardiology

Österreichische Zeitschrift für Herz-Kreislauserkrankungen

Editorial: Fiction or Fact - die Einsatzmöglichkeiten der bildgebenden Verfahren in der Kardiologie

Watzinger N

*Journal für Kardiologie - Austrian
Journal of Cardiology 2003; 10
(1-2), 1*

Homepage:

www.kup.at/kardiologie

Online-Datenbank
mit Autoren-
und Stichwortsuche



Offizielles
Partnerjournal der ÖKG



Member of the ESC-Editor's Club



Offizielles Organ des
Österreichischen Herzfonds



ACVC
Association for
Acute CardioVascular Care

In Kooperation
mit der ACVC

Indexed in ESCI
part of Web of Science

Indexed in EMBASE

Krause & Pachernegg GmbH • Verlag für Medizin und Wirtschaft • A-3003 Gablitz

P.b.b. 02Z031105M,

Verlagsort: 3003 Gablitz, Linzerstraße 177A/21

Preis: EUR 10,-

Veranstaltungskalender

Hybrid-Veranstaltungen der Herausgeber des **Journals für Kardiologie**

Finden Sie alle laufend aktualisierten Termine
auf einem Blick unter

www.kup.at/images/ads/kongress.pdf

Editorial: Fiction or Fact – die Einsatzmöglichkeiten der bildgebenden Verfahren in der Kardiologie

N. Watzinger

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Die vorliegende Ausgabe des Journals für Kardiologie ist den modernen bildgebenden Verfahren in der Kardiologie gewidmet. Die Idee zu diesem Themenheft wurde anlässlich der Vorbereitung eines Symposiums geboren, das von der Arbeitsgruppe für kardiale Magnetresonanz und Computertomographie der Österreichischen Kardiologischen Gesellschaft abgehalten wurde. Die Veranstaltung fand am 23. November 2002 in Graz statt und war durch reges Interesse sowohl kardiologisch als auch radiologisch tätiger Kollegen gekennzeichnet. Dieses Heft bietet Ihnen eine Zusammenfassung der im Rahmen des Symposiums abgehandelten Themen und somit einen kompletten Überblick über die Einsatzmöglichkeiten von MR und CT in der kardiologischen Diagnostik.

Die alleinige Beschreibung der Anatomie des Herzens und der großen Gefäße ist für die Erstellung eines kardiovaskulären Befundes schon lange nicht mehr ausreichend. Neben morphologischen Details interessieren die Funktion der Ventrikel und der Klappen, der Fluß in den herznahen Gefäßen sowie die Perfusion und Vitalität des Myokards. Damit haben sich viele neue Indikationsgebiete ergeben. Zudem steht die nichtinvasive Koronarangiographie bereits an der Schwelle zum klinischen Einsatz. Trotzdem ist die Verwendung von MR und CT in der klinischen Routine, verglichen mit der weitverbreiteten Akzeptanz von echokardiographischen oder szintigraphischen Techniken, auf wenige Zentren in Österreich limitiert. Das mag einerseits an der Verfügbarkeit von MR- und CT-Geräten mit passender Hard- und Softwareausstattung liegen, andererseits am manchmal fehlenden Know-how. Denn Routine in der Befundung radiologischer Schnittbildverfahren und das nötige technische Fachwissen sind für die Interpretation von MR- und CT-Untersuchungen genauso erforderlich, wie gute Kenntnisse der Physiologie und der Erkrankungen des Herzkreislaufsystems – denken Sie nur an die große Gruppe der kongenitalen Herzfehler. Fehlende Kenntnisse der pathophysiologischen Auswirkungen angeborener Vitien mit all ihren Spätfolgen werden für die Beantwortung klinisch relevanter Fragestellungen

genauso hinderlich sein, wie die weitverbreitete Meinung, daß das alleinige Hochstarten eines Scans innerhalb weniger Minuten befundbare Bilder liefert. Gerade in dieser Besonderheit, nämlich in der Interdisziplinarität von kardialer MR und CT, liegt die Chance, daß in Österreich gleichberechtigte Kooperationen zwischen beiden Fachrichtungen, auch unter Einbindung von Pädiatern, Herzchirurgen und Physikern, entstehen. Das würde die diagnostische und manchmal auch prognostische Aussagekraft von kardialen MR- und CT-Untersuchungen erhöhen und könnte auch helfen, die noch zu erwartenden technischen Fortschritte optimal umzusetzen. Standesdünkel und Berührungängste sind hier sicher nicht angebracht. Beide Fachgesellschaften, die Österreichische Kardiologische Gesellschaft und die Österreichische Röntgengesellschaft, sind nun gefordert, Stellung zu beziehen und gemeinsam Qualitätsstandards und Ausbildungsrichtlinien zu erarbeiten. Die Zusammenarbeit von Radiologen und Kardiologen bei der Durchführung und Interpretation von MR- und CT-Untersuchungen des Herzens und der herznahen Gefäße wäre mit Sicherheit auch im Sinne des Patienten, denn es ist zu erwarten, daß sich in Zukunft die Indikationsgebiete für beide Techniken noch erweitern werden.

In einigen Zentren Österreichs funktioniert diese Kooperation bereits ganz hervorragend, und über die Jahre hat man sich eine beachtliche Expertise erarbeitet. Das spiegelt sich auch in diesem Themenheft wider, an dessen Erstellung Kardiologen und Radiologen aus ganz Österreich und Deutschland mitgewirkt haben. Diese Ausgabe des Journals für Kardiologie beinhaltet zahlreiche Übersichtsartikel, ergänzt durch umfangreiches Bildmaterial, und soll Ihnen die Möglichkeiten, aber auch die Limitationen der bildgebenden Verfahren in der kardiovaskulären Diagnostik aufzeigen.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen dieses Heftes.

*Dr. med. Norbert Watzinger
Medizinische Universitätsklinik Graz
Abteilung für Kardiologie*

Mitteilungen aus der Redaktion

Besuchen Sie unsere Rubrik

☒ Medizintechnik-Produkte



Neues CRT-D Implantat
Intica 7 HF-T QP von Biotronik



Artis pheno
Siemens Healthcare Diagnostics GmbH



Philips Azurion:
Innovative Bildgebungslösung

Aspirator 3
Labotect GmbH



InControl 1050
Labotect GmbH

e-Journal-Abo

Beziehen Sie die elektronischen Ausgaben dieser Zeitschrift hier.

Die Lieferung umfasst 4–5 Ausgaben pro Jahr zzgl. allfälliger Sonderhefte.

Unsere e-Journale stehen als PDF-Datei zur Verfügung und sind auf den meisten der marktüblichen e-Book-Readern, Tablets sowie auf iPad funktionsfähig.

☒ Bestellung e-Journal-Abo

Haftungsausschluss

Die in unseren Webseiten publizierten Informationen richten sich **ausschließlich an geprüfte und autorisierte medizinische Berufsgruppen** und entbinden nicht von der ärztlichen Sorgfaltspflicht sowie von einer ausführlichen Patientenaufklärung über therapeutische Optionen und deren Wirkungen bzw. Nebenwirkungen. Die entsprechenden Angaben werden von den Autoren mit der größten Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Die angegebenen Dosierungen sind im Einzelfall anhand der Fachinformationen zu überprüfen. Weder die Autoren, noch die tragenden Gesellschaften noch der Verlag übernehmen irgendwelche Haftungsansprüche.

Bitte beachten Sie auch diese Seiten:

Impressum

Disclaimers & Copyright

Datenschutzerklärung